

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

48ster



Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levyjohu in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13 1/2 Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreigeplatzene Corposzeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 13. Mai. In der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen 12 und 1 Uhr brannte die am Aufgange zu Heider's Berg isolirt liegende Wagenremise mit den darin befindlichen Gegenständen völlig nieder. Das zahlreich herbeigeeilte Publikum mußte bei dem Mangel an in der Nähe befindlichen Wasser von jedem Lösversuche absehen.

Grünberg, am 13. Mai. Den Unterzeichnern der an den Reichstag gerichteten, in Nummer 33 dieses Blattes mitgetheilten Petition gegen den Jesuiten-Orden kann gemeldet werden, ein um die Uebergabe derselben ersuchtes berühmtes Mitglied des Reichstages verschere nicht allein das ohne Verzug Geschehene, sondern füge noch bei, daß Fürst Bismarck, wie er aus mündlichen, gegen ihn gethanen Äußerungen schliesse, ein Vorgehen des Reichstages in dieser Richtung gern sehe.

Die Polizei-Verwaltung in Diegritz hat in diesen Tagen zwei Verordnungen erlassen, welche ihr die Sympathien aller Hausfrauen eintragen werden. Dieselben lauten: 1. Fleischer dürfen fortan Köpfe, Füße, Eingeweide und andere dergleichen weniger genießbare Theile des geschlachteten Thieres, als Beilagen zu den Braten und zum Kochfleisch nicht mehr mit einwiegen und verkaufen, sondern es müssen vielmehr diese Theile für sich allein und zu besonderen Preisen verkauft werden. Die Nichtbeachtung dieser Verordnung zieht eine Geldstrafe bis zu 5 Thlrn. nach sich. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß von jetzt ab beim Einkaufe des Fleisches von Seiten des Gesindes gegen die Herrschaft ebenso wenig ein Ausdringen, als von Seiten der Fleischer eine freiwillige Annahme der Beilage fernerhin vorgeschügt werden darf, indem für die Einkaufenden durchaus kein Zwang zur Annahme obwaltet, die verkaufenden Fleischer aber bei jeder sich bestätigenden Anzeige von dem Mitwiegen einer Beilage sofort der gesetzlichen Strafe unterworfen sind, ohne mit dem Einwande einer entgegengesetzt getroffenen freiwilligen Uebereinkunft weiter gehört und entschuldigt zu werden. 2. Das Ausblasen des zum öffentlichen Verkaufe bestimmten Fleisches ist verboten und wird im ersten Falle mit einer Geldbuße von 2 Thlr. und Confiscation des aufgeblasenen Fleisches, im Wiederholungsfall aber mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. geahndet.

Zur Beherzigung für das geschäftstreibende Publikum theilen wir nachstehende richterliche Entscheidung mit: Die Sprithandlung von Köhler & Co. in Dresden forderte auf einer Correspondenzkarte einen ihrer Kunden, den Gastwirth L. in B., zur Bezahlung der Restschuld von 2 Thlr. auf. Diese Offenheit des Verfahrens verschmuppelte den Gemahnten und er klagte wegen Injurie gegen das Haus, und mit Erfolg, denn in erster und zweiter Instanz wurden die Herren Köhler & Co. zu 9 Thlr. Geldbuße und Tragung der Kosten verurtheilt. Ein offener Mahnruf (also per Correspondenzkarte) könne auch von Dritten gelesen werden und dem Adressaten also Schaden bringen. So waren die Urtheile motivirt. Die

Einwände der Verklagten, daß laut des Vorbrucks auf jene Karten geschrieben werden könne, was da wolle, sowie daß ein Postbeamter, der doch allein nur die Karten zu lesen bekomme, nicht aus der Schule schwagen dürfe, wurden für hinfällig erklärt. Also nicht offen mahnen!

× Sagan, 10. Mai. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Bürgermeisters unserer Stadt fiel dieselbe auf den Bürgermeister Würfel in Discherleben.

Politische Umschau. Deutsches Reich.

Man blickt nicht ohne Besorgniß auf die schließlichen Resultate der Reichstagsession, und von dieser Besorgniß scheint auch die Reichsregierung nicht ganz frei zu sein, welche in ihrem Organ, der „Provinzial-Correspondenz“, ihrerseits zur Verständigung mahnt. In der That stellen sich bei den wichtigsten Vorlagen Differenzen zwischen dem Reichstage und der Regierung heraus, die sich von Tage zu Tage verschärfen. Bei dem Reichsbeamtengesetz ist es die Beamtenverantwortlichkeit, welche, vom Reichstage in das Gesetz gebracht, auf lebhaften Widerstand der Regierung stößt. Bei dem Militärstrafgesetzbuch, an welchem in der Commission gearbeitet wird, droht die Verständigung noch schwerer zu werden. Schon gegen den Wegfall des strengen Arrestes haben die militärischen Vertreter des Bundesraths lebhaft opponirt. Bei der von den Liberalen geforderten Verschärfung der Strafen für die Officiere, welche nach dem Entwurf bei allen Vergehen nur die milde Festungshaft erhalten sollen, bei welchen die Gemeinen mit Festungshaft bestraft werden, wird die Verständigung noch sehr viel fraglicher. Die Mißstimmung über die Haltung der Regierung trat denn auch wiederholt in den Debatten der letzten Tage hervor. In der Generaldebatte des Etats, die kürzlich stattfand, griff die Fortschrittspartei durch den Abg. Richter die Regierung in den schärfsten Ausdrücken an, und beschuldigte sie der falschen Rechnungslegung zu Gunsten des Militäretats. Es zeigte sich hier übrigens, wie schon öfters, wie wenige Abgeordnete sich eingehend mit dem Etat, einem der wichtigsten Gegenstände ihrer Berathungen, beschäftigen; da weder um den Abg. Richter zu berichtigen, noch um ihn zu unterstützen, sich Stimmen erhoben, sondern nur untergeordnete Ausstellungen gemacht wurden. Der Gesetzesantrag Hoyerbed's, auf Ermäßigung der Salzsteuer, war nicht weniger durch eine gewisse Gereiztheit der Debatte ausgezeichnet. Das Eingreifen des Reichskanzlers selbst in die Diskussion, und seine Behauptung, es sei politische Heuchelei, gerade immer die Steuern, die der Staat am nöthigsten brauche, als verwerfliche drückende Steuern hinzustellen, gab zu den schärfsten Entgegnungen Veranlassung. Uebrigens erklärte der Präsident Delbrück, daß die gänzliche Abschaffung der Salzsteuer Gegenstand schleuniger Berathung im Bundesrath sein werde, daß aber allerdings auf einen Ersatz für den Ausfall gedacht werden müsse, den die

Regierungen vorläufig im Tabakmonopol und in gewissen Stempelgefällen erblicken, nicht zur Befriedigung eines Theiles der Liberalen, welche hinter diesem beabsichtigten Wechsel der Consumsteuer lediglich eine finanzielle Blutmacherei mittern. Vorläufig ist der Hoberbeck'sche Antrag an die Budgetcommission verwiesen, um in Verbindung mit dem Etat für 1873 zur zweiten Berathung zu kommen. In dem Gesetz über den Rechnungshof ist bei der Specialberathung die wesentliche Aenderung getroffen, daß derselbe ganz unabhängig von dem preussischen Rechnungsinstitut mit einem eigenen Präsidenten hingestellt ist.

— Der Präsident des Evangelischen Oberkirchen-Raths, Wirklicher Geh. Rath Dr. Mathis, hat, wie es heißt, seinen Abschied nachgesucht. So schreibt die „Kreuzzeitung,“ und die „Norddeutsche“ fügt dieser liebenswürdigen Nachricht die zweite Freudenbotschaft hinzu, daß der Geheim Rath Stiehl, der Regulativ-Vater der Volksschule, nach den Conferenzen, welche jetzt im Ministerium über die Neugestaltung der Seminarien geführt werden, die „erbetene“ Entlassung erhalten werde.

— Die Provinzial-Correspondenz hebt hervor: Die Berufung des Cardinals Hohenlohe zum deutschen Vertreter beim Papst war ein Schritt der Versöhnlichkeit und zuversichtlichen Entgegenkommens. Die Kaiserliche Regierung werde in der Ablehnung des Papstes mit Bedauern ein Anzeichen erkennen, daß in Rom auf gegenseitige vertrauensvolle Beziehungen ein nicht gleich hoher Werth gelegt werde. — Dieselbe Correspondenz meldet ferner, der Kaiser werde voraussichtlich früher als im vergangenen Jahre die Cur in Ems beginnen.

— Die guten Beziehungen, welche von jeher zwischen Italien und Deutschland bestanden haben, sollen jetzt auch einen äußeren Ausdruck erhalten. Der Kronprinz von Italien und Prinzess Margarethe werden nämlich in Berlin erwartet, um bei der Taufe der jüngst geborenen Tochter des Kronprinzen Rathenstelle zu vertreten. Gleichzeitig tritt die Nachricht, daß im Sommer d. J. in einem österreichischen Badeorte eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm, Franz Joseph und Victor Emanuel stattfinden werde, wieder bestimmter auf.

— Der Reichskanzler bedarf dringend der Stärkung seiner Gesundheit und hat, wie die Berliner Blätter melden,

einen siebenmonatlichen Urlaub vom Kaiser erbeten und erhalten, Er wird sich nach Varzin und von dort nach dem Seebade Dhm bei Danzig begeben.

Oesterreich.

— Die Bischofs-Conferenzen in Wien haben, wie man vermuthet, einen vorwiegend politischen Charakter und sollen dazu dienen, die österreichischen Bischöfe von dem Einflusse der Jesuitenpartei, die im Bischof Rudigier von Linz ihr Haupt hat, zu befreien. Ob das wahr ist, bleibt abzuwarten; daß aber die Regierung sich Hoffnungen auf Bildung einer regierungsfreundlichen Partei unter dem österreichischen höhern Klerus macht, beweist die freundliche Aufnahme, welche diejenigen Bischöfe beim Cultusminister fanden, die als Gegner der Jesuiten galten.

Frankreich.

— Aus Frankreich ist heut von neuen „Enthüllungen“ Nichts zu berichten. Dagegen wollen wir von einer Petition, die mit 150,000 Unterschriften bedeckt an die Nationalversammlung gelangte, hiermit nur freudig Kenntniß nehmen, sie bezweckt nämlich die Einführung des obligatorischen, unentgeltlichen Unterrichts für beide Geschlechter.

Spanien.

— Aus Madrid liegen keine neuen Nachrichten vor, was einigermaßen Wunder nimmt; sollte sich die letzte Meldung von einem großen Siege über die Carlisten, bei dem sogar Don Carlos selbst in Gefangenschaft gerathen sein sollte, bestätigt haben, so würde die spanische Regierung doch wohl keinen Augenblick zögern, der Welt die Details ihrer Erfolge mitzutheilen.

Schweiz.

— Nunmehr liegen die Abstimmungszahlen über die neueste und bedeutsamste Verfassungsrevision vor, welche gewissen, schädlichen Sonder-Eigenthümlichkeiten der einzelnen Cantone ein jähes Ende machen soll. Doch halten sich Freunde und Gegner so ziemlich die Waagschale, und es wäre daher für den Bundesrath bedenklich, rücksichtslos und energisch auf eine sofortige Verwirklichung des neuen Gesetzes hinzusteuern.

Am dritten Pfingstfeiertage, den 21. d. Mts. Morgens 8 Uhr sollen in der evangelischen Kirche mehrere Kirchstellen vermietet werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 9. Mai 1872.
Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften und auf selbstständige in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospect und Antrags-Formular zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die unkündbaren Hypothekendarlehen zum Zinsfuße von $4\frac{1}{2}$ Procent aufmerksam gemacht.

Grünberg, den 16. April 1872.
Niederschlesischer Cassenverein
Friedr. Förster jun. & Co.

Eine neue, gestickte **Cachmir-Blouse** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Die vielen Beweise von Theilnahme, welche mir in Folge des Dahinscheidens meiner lieben guten Frau, wie bei Beer-digung derselben zu Theil wurden; — ach, wie waren sie wohlthuend und lindernd! ich danke Allen herzlichst dafür! —
Täffel.

Den Herren
Industriellen
empfehlen wir uns zur prompten und discreten Besorgung von Anzeigen jeder Art in sämmtliche existirende Blätter der Welt unter den coulantesten Bedingungen.
G. L. Daube & Co.,

Annoncen-Expedition.
Breslau, Riemerzeile 18.
(Zweitältestes Annoncengeschäft Deutschlands.)

Ein Insertions-tarif über ca. 4000 Zeitungen steht gratis und franco zu Diensten.

Die Grasnutzung hinter meiner Kellerei in der Hospitalstraße ist zu ver-pachten. **Jul. P. Wronsky.**

Sür Fabrikanten
empfehle
Leim und
Caragheen-Moos
von guter Qualität billigst.
Gustav Sander.

Ziegel-Bruch, gesprengte Feldsteine und gebrauchte Dachziegel verkauft
A. Heider jun.

Bleichwaaren
nach Christianstadt besorgt wö-
hentlich **G. W. Peschel.**

Ein noch gut erhaltener **Nächtisch** ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Einen kräftigen Arbeiter sucht
Adolph Prietz,
Zündwaaren-Fabrik.

Der neue Fahrplan
der
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn
ist vorrätbig bei **W. LEVYSOHN.**

Große Preisermäßigung.

Die noch großen Vorräthe von Sonnenschirmen, garnirten und un-garnirten Strohhüten für Damen, Mädchen und Kinder, werden — um ganz damit zu räumen — so billig wie noch nie verkauft.

Leopold Friedländer.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der städtischen Bau-fuhren an den Mindestfordernden steht Termin auf

Donnerstag den 23. d. M.

Nachmittags 2 Uhr im Rathhause an, wozu unternehmungsbereite Fuhr-werksbesitzer eingeladen werden. Die Bedingungen können in unserer Regi-stratur eingesehen werden.

Grünberg, den 14. Mai 1872.

Der Magistrat.

Grünberg, den 14. Mai 1872.

Bekanntmachung.

In Folge des wiederholten Vorhan-denseins der Raupen wird hierdurch das schleunigste nochmalige Abrau-pen der auf Grünberger Territorio befindlichen Bäume

mit dem Bemerken angeordnet, daß, wer dasselbe innerhalb acht Tagen nicht bewerkstelligt haben sollte, in eine Strafe bis zu drei Thalern genommen werden wird.

Die Polizei-Verwaltung.

Kaiser-Balsam.

Wirkliches Mittel geg. Rheuma-tismus (Zahnmerz u. Kopfreissen), Gicht, Contusionen u. Anschwellungen. $\frac{1}{2}$ Büchse 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr. Invaliden $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Büchse 15 Sgr. Arme gratis.

J. Zimmermann, Berlin, Kochstraße 25.

Recept. Familiengeheimniß aus den hin-terlassenen Papieren eines be-rühmten Arztes.

*Meine Frau litt seit ihrer Entbindung (in Folge einer Erkältung) an heftigen Schmerzen an Brust u. Rücken. Alle meine Versuche mit verschiedenen Mitteln waren ohne dauernden Erfolg. Da bezog ich „Kaiser-Balsam“ (mit Mistrauen). Derselbe half schnell u. vollständig.

Schloß Gorzaga, Destr. Siebenbürgen. von Breza.*

Respectable Kaufleute, Droguisten u. Apotheker, welche Niederlagen des „Kaiser-Balsam“ übernehmen wollen, werden um ihre Adresse, behufe gegenseitiger Vereinbarung, gebeten.

Zugelaufen ein kleiner schwarzbrauner Hund. Abz. Bez. IX. 93, 1 Tr.

Montag den 27. Mai a. C.: Extra-Zug von Grünberg nach Altwasser.

Bei einer Betheiligung von mindestens 500 Personen, hat sich die Di- rektion der Freiburger Eisenbahn auf unsere desfallige Anfrage hin bereit erklärt, am Montag den 27. Mai einen Extrazug von Grünberg aus, welcher nur in Grünberg, Neusalz, Beuthen und Glogau Personen aufnimmt, nach Altwasser zu stellen. Derselbe würde abgehen:

von Grünberg	4 Uhr	Morgens,
• Neusalz	4 Uhr 34 Min.	•
• Beuthen	4 Uhr 55 Min.	•
• Glogau	5 Uhr 31 Min.	•

und in Altwasser ankommen 9 Uhr 9 Min. Vormittags. Abends um 6 Uhr 11 Min. würde derselbe dann von Freiburg aus zurückkehren.

Ankunft in Glogau 9 Uhr 39 Min. Abends,

• • Beuthen	10 • 14 • •
• • Neusalz	10 • 40 • •
• • Grünberg	11 • 22 • •

Der Fahrpreis tour und retour stellt sich circa $\frac{1}{3}$ billiger wie sonst und beträgt:

III. Wagenklasse:	II. Wagenklasse:
1) von Grünberg 67 Sgr.	98 Sgr.
2) • Neusalz 60 •	85 •
3) • Beuthen 55 •	78 •
4) • Glogau 48 •	68 •

Billets sind von Sonnabend den 18. d. ab bei den Herren Fr. Dehmel, E. Th. Franke und beim Expedient Herrn Haveland an der Kasse der Freiburger Bahn zu haben. Der Verkauf der Billets ist am Mittwoch, den 22. d., geschlossen und können spätere Anmel-dungen nur nach Umständen Berücksichtigung finden. Bei nicht genügender Betheiligung resp. Nichtzustandekommen des Extra-Zuges wird das erlegte Fahrgeld zurückerstattet.

Wir empfehlen diese Vergnügungs-Reise in die herrliche Gebirgs-Gegeud von Salzbrunn, Fürstenstein u. dem geehrten Publikum als wirklich lohnend angelegentlichst.

Neusalz, den 14. Mai 1872.

J. L. Stephan.

Dienstag den 21. d. M. Nachmittag 2 Uhr

sollen ca. 35 Morgen Wiese von dem früheren Magnus'schen Bauergut Nr. 46 Lantsch, in einzelnen Parzellen verpach-tet werden, auch sind daselbst ca. 20 Schock Stroh zu verkaufen.

Schulz & Selowsky.

Von einer Sammlung bei der Hochzeit des Herrn Fechner mit Fräulein Julie Mangelndorf erhielten wir für unsere Anstalt 1 Thlr. 15 Sgr., wofür wir bestens danken. Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt.

Eine Landwirthschaft, bestehend aus 37 Morgen Ackerland, Forst und Wiese, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei E. Riedel, Alt-Kleppen bei Raumburg a./Bober.

Ein breitkrämpiger, weicher schwar-zer Velourhut ist am Sonnabend bei Klingel von der Gallerie genom-men worden. Es wird ersucht, den-selben in der Exped. des Wochenbl. abzugeben.

Mercur: Morgen Gesang.

Freitag und Mittwoch

Ingobier

bei Carl Strauss.

Feinstes

Weizenmehl

ausgezeichneter Qualität, bestes frisches Citronat 2c. 2c., sowie täglich frische, als vorzüglich längst anerkannte

Presshese

aus der Schweiniger Fabrik empfiehlt Julius Peltner.

ff. Weizenmehl

von bekannter Güte, so wie von heute ab

frische Gießmannsd. Presshese

empfiehlt Gustav Sander.

Zum Feste.

Gießmannsd. Presshese

in täglich frischer Sendung empfiehlt B. Gomolky.

Winter-Cervelatwurst, Schinken,

Schinken-Moulade

in bekannter Güte empfiehlt Angermann am Grünzeugmarkt.

Am Sonnabend den 11. ist mir vor dem Wirthshause in Lippen mein mit 2 braunen kleinen Pferden (Stute und Wallach) bespanntes Fuhrwerk abhanden gekommen. Ich sichere Demjenigen, der mir wieder dazu verhilft, eine gute Belohnung zu.

Louis Weniger

in Alt-Kleppen bei Raumburg a./B.

Geübte Wollseerinnen

suchen

Ferdinand Stephan & Co.

Ein Auspuher

wird gegen guten Lohn gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Stickerinnen

geübt im Kreuzstich und Perlenarbeit werden beschäftigt bei

Kober & Wartenberg,

Berlin, Kommandantenstraße 31.

2 Grassefleen sind zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Parthie

billiger Knabenhüte Marie Vogel am Markt.

Die gegen die Ehefrau des im 9. Bezirk wohnhaften Tischlermeister Herrn Cpe in der Sonnabendausgabe des Kreisblattes ausgesprochene Beleidigung nehme ich, als in der Uebereilung geschehen, hierdurch abbitte zurück. A. Blichmann.

Eine Wiese am Weißbaum ist zu verpachten. (Früherer Pächter der verst. Kutschner Nischalk in Kühnau.) Näheres zu erfragen bei Ed. Decker, Poln.-Kesseler Str.

Bis zur Eröffnung unserer erweiterten Bade-Anstalt stehen vorläufig wieder drei Badezimmer zur Benutzung des Publikums.

Carl Roedenbeck & Co.

2 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Dieb nachweist, der mir 1 Zehnthalerschein und 2 Einthalersstücke entwendet hat.

H. Seifert, Hintergasse 68.

Personen

jeden Standes und Geschlechts, selbst in den kleinsten Orten, erhalten unentgeltlich anständigen lohnenden Nebenverdienst. Mit Beifügung einer Postmarke für Rückantwort richte man franco. Briefe B. G. 5 poste restante Frankfurt a./M.

70r Wein à Liter 4 Sgr.

C. Herzberg in der Krautstraße.

Guter 69r Wein à Liter 5 Sgr. bei Böttcher Derlig am Fleischmarkt.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. bei verw. Kaufmann Citner.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr. bei Barlsam, Niederstr.

Guter 68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. fortwährend bei Wwe. Brucks.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr. bei E. Fendius, Grünbaum-Bez.

68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Wittfrau Schuhm. Krause, Niederstr.

68r Wein à Liter 6 Sgr. bei U. Schlosser, Freistädter Str.

Guter 68r Wein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Gustav Staub, Neuthorstraße.

68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr. Rothw. 7 Sgr. bei Heinr. Pilz, Krautstr.

Guter 68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Fr. Rätzsch, Grünstr.

Weinausschank bei Angermann am Grünzeugm., 68r 7 sg.

Wittwe Grienz, 68r Weißwein 7 sg. C. Negelein, Herrenstraße, 68r 7 sg.

J. Pilz, Krautstraße, 68r 7 sg. Rosbund, Hospitalstr., 68r R. u. Ww 7sg.

Serber Vogel, 68r 7 sg. Koch im Utzgebirge, 69r 5 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Am heiligen Pfingstfeste. (Am ersten Feiertage.)

Vormittagspred.: Herr Pastor sec. Glebitzsch. Nachmittagspred.: Herr Superintendent u. Pastor prim. Müller.

(Am zweiten Feiertage.) (Collekte für die Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin.)

Vormittagspred.: Herr Superintendent u. Pastor prim. Müller. Nachmittagspred.: Herr Pastor sec. Glebitzsch.

Fonds- und Produkten-Bericht. Berlin, 14. Mai 1872.

Nordd. Bundes-Anl. 101 1/8 S. — Conso- libirte Staats-Anl. 102 7/8 bez. — Preuß. 4 1/2 proc. Freiw. Anl. 100 1/2 S. — Preuß. 4 1/2 proc. Anleihe 96 3/4 bez. — Staats-Schuldscheine 91 1/8 bez. — Prämien-Anleihe 120 5/8 bez. — Schles. Rentenbr. 96 bez. — Schles. Rentenbr. 94 1/2 B. — Freiburger 4 1/2 proc. Prior. G. 98 1/2 B. — Act. der Schles. Luchfabrik Jer. Sig. Förster & Co. 125 S. — Akt. des Ndschles. Cassenvereins 122 1/8 bez. — Louisd'or 110 3/8 bez. Berlin, 14. Mai. Weizen loco 73-87 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen loco 51-57 1/2 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große und kleine à 45-60 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Hafer loco 42-52 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Petroleum loco 13 Thlr. — Leinöl loco 25 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 23 Thlr. 4-7 Sgr. bez.

Discount der Preussischen Bank 4 1/2 %.

Marktpreise.

Table with 4 columns: Grünberg, den 13. Mai; Crossen, den 8. Mai; Sagan, den 11. Mai. Rows list various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Hirse, Kartoffeln, Heu, Stroh, Butter with prices in thalers and shillings.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint der Pfingstfeiertage wegen Sonnabend Nachmittag 5 Uhr. Inserate werden bis spätestens Mittags 12 Uhr erbeten. Die Expedition.

Druck und Verlag von W. Leypsohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 36.

Die Salzsteuer.

Der Riß zwischen dem Reichskanzler und der linken Seite des Reichstags erweitert sich von Tag zu Tag. Die Diskussion, welche der Antrag der Abg. v. Hoyerbeck und Gen., die Abgabe vom Salz auf 1 Thlr. vom Gr. Nettogewicht, also auf die Hälfte des jetzigen Betrages, herabzusetzen und die gänzliche Abschaffung der Salzsteuer als eine Forderung der Gerechtigkeit, wie einer gesunden Finanzpolitik zu bezeichnen, am 1. Mai herbeiführte, lieferte hiervon einen unzweideutigen Beweis. Fürst Bismarck wurde wieder einmal — wie uns scheint, nicht mit voller Berechtigung — von seiner alten Reizbarkeit dermaßen ergriffen, daß er mit seinem Rücktritt drohte, wenn etwa die Mehrheit des Bundesrathes die Aufhebung der Salzsteuer beschließen sollte. Die Salzsteuer ist allerdings, wie seit langer Zeit bis zum Ueberdruß wiederholt worden ist, die ungerechteste aller an sich schon ungerechten Verbrauchs-Abgaben, weil dadurch der Verbrauch eines Objectes besteuert wird, das jedem Menschen ganz unentbehrlich ist und das vom Reichen wie vom Armen ziemlich in gleichem Maße verbraucht wird. Der Consum von Salz betrug 1870 im Zollverein 36,08 Pfd. pro Kopf der Bevölkerung; wenn man auch auf das zu industriellen Zwecken verbrauchte Salz Rücksicht nimmt, so kann man doch behaupten, daß auf den Kopf der Bevölkerung mindestens 12 Sgr. an Salzsteuer jährlich kommen; daß aber diese 12 Sgr. den Armen mehr drücken müssen, als es der gleiche Betrag beim Reichen thut, bedarf keines Beweises. Der Ausfall, der durch die vom Abg. v. Hoyerbeck gewünschte Ermäßigung der Salzsteuer entstanden sein würde — ca. 6 Mill. — ließ sich leicht tragen, wenn die von den Regierungen beabsichtigte Herabsetzung der Matricularbeiträge der einzelnen Staaten zur Reichskasse unterblieben wäre. So weit hätte also nichts im Wege gestanden. Aber es fragt sich denn doch, ob es praktisch wäre, anstatt auf den Zeitpunkt zu warten, an welchem eine vollständige Aufhebung der Salzsteuer möglich wäre, sich jetzt auf eine Ermäßigung der ungerechten Abgabe einzulassen, welche die um so längere Fortdauer der Steuer bewirken würde. Mit einer allgemeinen Resolution, welche die gänzliche Aufhebung der Salzsteuer befristet hätte — also mit dem zweiten Theil des Hoyerbeck'schen Antrages, wäre den Wünschen des Volkes jedenfalls völlig Genüge geleistet gewesen. Der Vertreter des Reichskanzler-Amtes, Minister Delbrück gab denn auch die Erklärung ab, daß die Bundesregierungen diese Absichten theilten und daß eine Vorlage im nächsten Jahre zu erwarten sei, die unter Aufhebung der Salzsteuer die Tabaksteuer erhöhe und die Stempelsteuer verändere, also den Ausfall, der durch Aufhebung der ersteren entstehe, anderweit decke.

Mit ungleich schärferen Waffen trat der Reichskanzler auf den Kampfplatz. Auch er verwarf, wie Delbrück, die Beibehaltung der Matricularbeiträge an Stelle der Salzsteuer, er behauptete, daß das Reich von den Einnahmen der Einzelstaaten unabhängig zu machen sei, indem man ihm seine selbstständigen Einnahmen belasse. Er führte ferner aus, daß es noch viel drückendere Steuern in den Einzelstaaten gebe, als die Steuer auf Brod und Fleisch und endlich, daß es nicht gut sei, bestehende Steuern heftig anzugreifen, weil dadurch die Unzufriedenheit geschürt werde. Gegen alle drei Argumente wird sich etwas einwenden lassen. Die Matricularbeiträge können zwar auch uns nicht gefallen, aber bloß, weil sie lediglich eine nach der Kopfszahl sich berechnende Abgabe ist; im Grunde drücken sie, da sie von

den Staaten meist durch directe Steuern aufgebracht werden, die Steuerzahler doch nur wenig, und machen das Reich von den Einzelstaaten auch nicht so sehr abhängig, wie der Reichskanzler annimmt; die Vergangenheit des Nordd. Bundes und des Reiches sprechen dafür. Mahl- und Schlachtsteuer sind nicht so drückend wie die Salzsteuer, weil der Arme für das Brod in der steuerfreien Kartoffel einen Ersatz hat und verhältnismäßig wenig Fleisch verbraucht, während das Salz factisch unerlässlich ist. Wollte man sich vor der Kritik schädlicher Steuern hüten, um die Regierung nicht zu schwächen, so dürfte man überhaupt gar keinen Tadel an den öffentlichen Zuständen aussprechen.

Fürst Bismarck hat das auch wohl kaum so ernst gemeint, es war ihm nur um Beibehaltung der Matricularbeiträge zu thun, und er wird das wohl auch erreichen. Gleichzeitig aber darf man sich damit trösten, daß die Salzsteuer in Jahresfrist doch beseitigt sein wird.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 13. Mai. Der soeben erschienenen „Statistik der deutschen Reichspostverwaltung pro 1871“ entnehmen wir folgende Daten von allgemeinem Interesse: Die Zahl sämmtlicher Postanstalten betrug 4927; das Gesamtpersonal derselben 42,736 Beamte. Die Gesamtstückzahl der beförderten Briefe betrug 332 Millionen. Was unseren Ort anbetrifft, so rangirt derselbe betreffs der Porto-Einnahme mit 21,159 Thlr. dicht hinter Guben, das 21,220 Thlr. vereinnahmte, gewiß ein gutes Zeichen für den Verkehr Grünbergs, wenn man das Verhältniß der Einwohnerzahlen beider Städte 18,000, und 12,000, in Betracht zieht; die Gesamtzahl der angekommenen Correspondenz betrug in Grünberg 268,308 Stück, mithin pro Tag 745; es kamen ferner an: 34,938 Packete und gingen solche ab: 35,550 Stück; es wurden aufgegeben 10,557 Postanweisungen und betrug die Zahl der Postreisenden 6068. — Interessant ist eine Vergleichung der Anzahl der pro 1872 beförderten Zeitungs-Nummern, die für Grünberg 110,242, für Guben nur 34,978 Stück beträgt. Dieses für Grünberg so günstige Resultat findet seinen Grund in den hierorts erscheinenden Fach-Zeitschriften, von denen z. B. allein die „Ziehungsliste sämmtlicher Staatspapiere“ im verflossenen Jahre fast 60,000 Nummern durch die Post versandt hat. Die übrigen 50,000 Nummern vertheilen sich auf die andern hier erscheinenden Zeitungen, nämlich: „Deutsches Wollengewerbe“, „Grünberger Wochenblatt“ und „Grünberger Kreisblatt“.

× Grünberg, 15. Mai. Wie aus dem Inseraten-Theil des heutigen Blattes zu ersehen, findet vom 15. Mai auch an den Stationen Grünberg, Neusalz und Beuthen ein direkter Billetverkauf nach Breslau, über Neumarkt, für Tour- und Retour-Billets, statt. Jeder, der bisher ein Mal gezwungen war, sich bei dem steten großen Gedränge am Billetthalter in Liegnitz ein neues Billet zu lösen, wird die große Annehmlichkeit dieser Maßregel sicher anerkennen.

+ Grünberg, 15. Mai. Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Redacteur Stephan in Neusalz auf Montag den 27. Mai einen Extrazug von Grünberg nach Altwasser zu arrangiren, wenn sich mindestens 500 Personen daran beteiligen. Die Abfahrt von hier ist auf 4 Uhr Morgens, die Ankunft in Altwasser auf 9 Uhr 9 Min. festgesetzt. Rückfahrt von Altwasser um 6 Uhr 11 Min., Ankunft hier 11 Uhr 22 Min. Abends. — Der Fahrpreis hin und zurück dürfte ungefähr $\frac{1}{3}$ billiger als sonst sein. (Siehe d. Inserat.)

Blikableiter.

Unsere **Blikableiter** aus Kupfer und echter Platina-Spiße empfehlen wir als das **Beste** und **Billigste**.

Wir liefern dieselben fertig, so daß sie leicht und ohne Mühe angebracht werden können. Spiße nebst Aufhängefange kostet 6 1/2 Thlr., Kupferseil als Leitung pro Meter 20 Sgr. incl. Klammern zur Befestigung.

Bei Bestellungen bitten wir um Angabe der Länge, Breite und Höhe des zu schützenden Gebäudes, um die Anzahl der Blikableiter bestimmen zu können.

Da in den **nächsten Wochen** in verschiedenen Theilen **Schlesiens** durch uns **Blikableiter** aufgestellt werden, so sind wir bei rechtzeitiger Anmeldung bereit, die Aufstellung **kostenfrei** zu besorgen; bei den von der Bahn entlegenen Orten gegen Bestellung eines Wagens resp. Vergütung der Fahrkosten.

Frankfurt a./D.

Joseph Uhles & Comp.

Georginen-Knollen,

feine Sorten, schon grün, im Rummel, 100 Stück für nur 2 1/2 bis 3 Thlr.,

Erdbeer-Pflanzen,

neueste Sorten, jetzt vortheilhaft zu pflanzen, damit sie im August schon fest bewurzelt seien, das Schock nur 5 Sgr. — Anweisung zur Kultur 2 1/2 Sgr. — Hyrometer 2 1/2 Sgr. — Das Deuliren, Propfen etc. mit Abbildungen 5 Sgr. empfiehlt

Sauermann,

Redacteur des Freistädter Wochenblattes.

Letzte Letzte Letzte
Königl. Preuß.

Frankfurter Stadtlotterie.

Gulden 100000, 100000, 50000,

25000, etc. etc. Ziehung 1. Kl. 23.

24. Mai. 1/2 Originalloos à Thlr.

1. 22 Sgr., 1/4 Loos à 26

Sgr. empfiehlt bei vertrauenswerther Bedienung der concessio-

nierte Lotterie-Einnehmer

Moriz Paul Draunschweig,
Frankfurt a/Main.

1 Thlr. haben wir „für ertheilten Schreib-
unterricht“ durch Herrn W. Dehmel dankend
erhalten.

Der Vorstand der Kinderbeschäft.-Anstalt.



Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit dem 15. Mai er. kommen von den diesseitigen Stationen Beuthen a./D., Neusalz a./D. und Grünberg nach Station Breslau der Königlich Nieder-schlesisch-Märkischen Eisenbahn via Plegnitz-Neumarkt und umgekehrt direkte Tour-Billets I und II. Klasse zu den Courir-Zügen, so wie Tour-Billets I, II, III. und IV. Klasse und endlich Retour-Billets II. und III. Klasse zu den Personen-Zügen in Ausgabe.

Die Beförderung von Reise-Gepäck auf Tour-Billets I, II. und III. Wagenklasse erfolgt ebenfalls direkt unterm Anrechnung von 50 % Freigewicht.
Breslau, den 10. Mai 1872.

Directorium.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Der Frauenverein wendet sich mit dringender und herzlicher Bitte an unsere stets opferbereiten Mitbürger und Mitbürgerinnen, an alle edle Menschenfreunde von Stadt und Umgegend, daß sie uns helfen mögen finanzielle Noth von uns abzuwenden. Es dürfte nach unserer jährlichen Rechnungslegung nicht unbekannt sein, wie klein die feste Einnahme unseres Vereins ist. Wir haben 7 Jahre hindurch, ein aus dem Jahre 1865 gesammeltes Verloosungskapital, als willkommene Hilfsquelle benutzt. Das Letzte hiervon dürfte im Herbst d. J. zu Ende gehen.

Um für's Erste Verloosungs-Material zu beschaffen, wenden wir uns nicht allein vertrauensvoll an die kunstfertigen Hände der Frauen und Jungfrauen, sondern es soll uns jegliche Gabe, sei es Kunst- und Luxus-Gegenstand, sei es Natur-Product, willkommen sein. Gaben an Geld nehmen wir ebenfalls dankbar entgegen, um dasselbe gewissenhaft zum Ankauf von Verloosungs-Gegenständen zu verwenden.

Der Plan zur Verloosung ist bereits der Königl. Regierung vorgelegt und genehmigt worden und soll dieselbe, wenn Alles mit gehofftem Segen vorschreitet, im Herbst d. J. unter Aufsicht der Herren Rechnungs-rath und Beigeordneter Ludwig, Kaufmann und Stadtverordneten-vorsteher L. A. Martini, stattfinden.

Die unterzeichneten Frauen sind bereit, die Gaben aller Art in Empfang zu nehmen. Die Listen hierüber sollen seiner Zeit öffentlich ausgesetzt werden.

Wögen die Herzen und Hände sich willig unserer Bitte und unserm Hoffen erweisen!

H. Wasner. H. Förster geb. Korn. Fr. E. Seidel. A. Förster geb. v. Hahn.
M. Kargau. A. Seydel. A. Neumann. M. Cleemann. F. Müller.
H. Tiedemann. H. Schirmer. A. Ludwig.

Submission.

Die Herstellung von 28 Arbeiter-Wohnungen in 5 Gebäuden soll im Wege der Submission in General-Entreprise vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Freitag, den 17. d. M.,

anberaunt. Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen in unserm technischen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Offerten sind mit der Aufschrift

„**Submissions-Offerte für den Neubau der Arbeiter-Wohnhäuser**“

im Bureau bis zum 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, abzugeben, woselbst zu dieser Zeit deren Eröffnung stattfinden wird.

Der Vorstand der Aktien-Bau-Gesellschaft.

G. v. Buchholtz. Eduard Seidel.

Mühen und Stoffhüte

empfehlen in reicher Auswahl zu den solidesten Preisen

Theodor Kassner,

Neuthorstraße 5.

Ein Feinspinner findet bei gutem Lohne nebst Wohnung dauernde Beschäftigung in der Barndt'sche Mühle bei

E. Koberstein.

Ein ordentlicher Arbeiter findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in

C. W. Hempel's Weinhandlung.